

Iran-Kundgebung, Rotebühlplatz Stuttgart, 22.04.2023 ab 14:15 Uhr

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

„Im Iran brach 2022 eine beispiellose Protestwelle aus, die sich gegen das System der Islamischen Republik richtete. Um die Proteste niederzuschlagen, beschossen die Sicherheitskräfte Demonstrierende rechtswidrig mit scharfer Munition und Metallkugeln. Dabei wurden Hunderte Erwachsene und Kinder getötet und Tausende verletzt. Tausende Menschen wurden willkürlich inhaftiert und zu Unrecht strafrechtlich verfolgt, nur weil sie friedlich ihre Menschenrechte wahrgenommen hatten. [...] Die Todesstrafe kam noch häufiger zur Anwendung, und öffentliche Hinrichtungen wurden wieder aufgenommen. Gerichtsverfahren waren weiterhin durchweg unfair. Die im Zusammenhang mit den Gefängnismassakern im Jahr 1988 verübten Verbrechen gegen die Menschlichkeit und andere völkerrechtliche Verbrechen, die bis in die Gegenwart reichten, blieben systematisch straffrei.“<sup>1</sup>

Mit diesen Worten beginnt der aktuelle Jahresbericht von Amnesty International das Länderkapitel zum Iran. Neben dem Jahresbericht möchte ich auf die Amnesty-Kampagne „Stoppt die Gewalt im Iran! Gerechtigkeit für Jina Mahsa Amini!“ hinweisen.

Die Gewalt gegen die Demonstrierenden im Iran muss aufhören! Amnesty International hat im Zusammenhang mit den seit September andauernden Protesten Verbrechen nach dem Völkerrecht und andere schwere Menschenrechtsverletzungen durch die iranischen Behörden dokumentiert.

Viele Menschen sind aus nächster Nähe erschossen worden, wurden verschleppt, gefoltert, in Isolationshaft gehalten, in unfairen Gerichtsverfahren zu langen Haftstrafen verurteilt, einige sogar zum Tode. Mindestens vier Menschen wurden bereits hingerichtet. Mindestens 24 Menschen droht akut die Hinrichtung. Darüber hinaus hat Amnesty International landesweit bereits mehr als 200 Todesfälle namentlich dokumentiert, darunter 44 Minderjährige und Kinder. Mehr als 16.000 Menschen wurden willkürlich festgenommen.

---

1 <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-report/iran-2022>

## Millionen Schülerinnen droht Vergiftung

Fortlaufende gezielte Gasangriffe auf Mädchenschulen im Iran bringen die Rechte auf Bildung, Gesundheit und Leben von Millionen Schülerinnen in Gefahr. Seit November 2022 wurden Tausende Schülerinnen mit Vergiftungen ins Krankenhaus gebracht. Die Behörden führten keine angemessenen Untersuchungen durch, um den Angriffen ein Ende zu setzen, und taten die Symptome der Mädchen als "Stress", "Aufregung" und/oder "schädlicher psychischer Einfluss" ab. - Der Vorfall wurde erst bekannt, als die gleiche Schule zwei Wochen später, am 13. Dezember 2022, erneut Ziel eines Angriffs wurde. Dieses Mal waren 51 Schülerinnen betroffen. Eltern, die von inländischen iranischen Medien im Zusammenhang mit dem zweiten Vorfall befragt wurden, erklärten, die Behörden hätten sich geweigert, die toxikologischen Ergebnisse zu veröffentlichen. Im März wurden Proteste, die von Lehrer\*innengewerkschaften im Zusammenhang mit den Vergiftungen und den Arbeitsbedingungen organisiert worden waren, durch Schläge, Pfefferspray und Tränengas gewaltsam aufgelöst. Im gleichen Monat wurden in den Sozialen Medien Videos verbreitet, die zeigen, wie Angehörige der Sicherheitskräfte in Zivil und in Uniform die Mutter eines Opfers vor einer Schule in Teheran tätlich angreifen, indem sie sie schubsen und zerren und ihr den Mund zuhalten, um sie am Schreien zu hindern.

Am 9. April wurde nach einem weiteren Giftanschlag in einer Mädchenschule in Saqqez (kurdisch: Seqiz) in der Provinz Kurdistan berichtet, dass die Sicherheitskräfte auf Proteste gegen den Anschlag mit der Festnahme mehrerer Personen reagierten. Am 15. April feuerten Sicherheitskräfte in Shahin Shahr (deutsch auch: Schahinschahr) in der Provinz Isfahan Tränengas auf besorgte Eltern, Lehrkräfte und Unterstützer\*innen, die sich vor dem Schulgebäude der Stadt versammelt hatten, um gegen die fortlaufende Vergiftung von Schülerinnen in der Stadt zu protestieren.

Ich möchte in diesem Zusammenhang noch auf eine aktuelle Amnesty-Petition aufmerksam machen, der man sich anschließen kann. Sie ist an den iranischen Generalstaatsanwalt (Mohammad Jafar Montazeri) gerichtet, eine Kopie geht an den iranischen Botschafter (Mahmoud Farazandeh) in Berlin:

- Hiermit fordere ich Sie auf, unverzüglich eine unabhängige, sorgfältige und zielführende Untersuchung der Vergiftung von Schülerinnen durchzuführen und die Verantwortlichen in fairen Verfahren, in denen nicht auf die Todesstrafe zurückgegriffen wird, vor Gericht zu stellen.
- Sorgen Sie auch dafür, dass Mädchen gleichberechtigten und sicheren Zugang zu Bildung erhalten und vor jeder Form von Gewalt geschützt sind.
- Ich bitte Sie außerdem, einer unabhängigen internationalen Delegation zur Untersuchung der Angriffe bestehend aus dem UN-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage im Iran, der UN-Sonderberichterstatterin für das Recht auf Bildung, der UN-Sonderberichterstatterin für Gewalt gegen Frauen, ihre Ursachen und Folgen, der UN-Sonderberichterstatterin für das Recht auf Gesundheit und dem Ausschuss für die Rechte des Kindes Zugang zum Land zu gewähren.

Im Internet gibt es die Möglichkeit, sich an der Kampagne zum Schutz der mutigen Menschen im Iran einzusetzen.<sup>2</sup> Ohne Gleichberechtigung für Mädchen und Frauen gibt es kein menschenwürdiges Leben und keine Freiheit im Iran.

In diesem Sinne: „Frau – Leben – Freiheit“!

Stefan Dröbler, Amnesty-International Stuttgart-Nordwürttemberg, Bezirksspecher

Die Rede wurde zu großen Teil im Wortlaut aus dem öffentlichen Kampagnenmaterial von Amnesty International zusammengestellt.

---

2 <https://www.amnesty.de/allgemein/kampagnen/iran-jina-mahsa-amini-proteste-niederschlagung-gewalt-stoppen>